



DER ROTE FADEN

François du Plessis

Der rote Faden

François du Plessis ist ein Jäger und Sammler. Seine Beute sind Bücher. Er ist immer auf der Suche nach dem nächsten, dem interessanteren Exemplar. Er durchstöbert Flohmärkte, Antiquariate, handelt mit Verlagen Deals über Mängelexemplare aus und macht auch vor Bahnhofskiosken nicht Halt. Aber was genau interessiert ihn an seiner Beute? Nach was genau ist er auf der Jagd? Es scheint ihn kein bestimmtes Thema zu interessieren, der Inhalt der Bücher und Zeitschriften ist höchst unterschiedlich: Er reicht von Landschaftsbildbänden über Kunstzeitschriften und Kochbüchern bis zur Weltliteratur. Beim Auswählen nimmt François du Plessis das Buch in die Hand, er dreht und wendet es, schaut sich den Buchdeckel, den Blattschnitt und die Verarbeitung an, berührt es, prüft die Farbe. Das Buch interessiert ihn als Material. Er sammelt und hortet es.

Vom Maler zum Bildhauer

Dies tat er schon lange, bevor er anfang, den Gegenstandscharakter des Materials Buch zu ergründen. François du Plessis' künstlerischer Weg begann als Maler. Ein Beispiel seines Schaffens vor den Buchobjekten ist die Arbeit „o. T.“ von 1994 (Abb. S. 7). Der Arbeit ging eine Suche verschiedener Bildträger voraus: Holzleisten – mit und ohne Profil, geschwungen oder gerade, Zinkbleche und Leinwände. Diese verband er miteinander und bemalte sie teils, teils ließ er die natürliche bzw. ursprünglich vorhandene, nicht perfekte Farbigkeit bestehen. Mit den abblätternden Farbschichten wird der Verfall der Farbe vorgeführt. Auch die bemalte Leinwand wirkt wie eine gefundene Farbfläche, an der der Zahn der Zeit genagt hat, sie weist viele Schichten auf, Brüche und Risse.

Diese gemalte Farbfläche ist der ganz ähnlich, die François du Plessis 2007 in der Arbeit „Flüssiges Gold“ (Abb. S. 14/15) verwendet. Der Unterschied ist, dass sie nicht gemalt ist, sondern ein antiquari-

sches Buchcover ist, das wie gemalt aussieht. Eine gefundene Farbfläche. So scheinen die Buchcover die Antwort zu geben, auf das, was der Künstler in der Malerei gesucht hat.

Bevor François du Plessis die Malerei aufgegeben hat und anfang, Farbflächen als Bildhauermaterial zu benutzen, musste es jedoch erst einmal zur Initialzündung kommen, als er anstelle von Holz und Leinwänden Holz und Bücher miteinander verband. Das war im Jahr 2002.

Zwischen Collage und Objektkunst

Die ersten Arbeiten nach der Initialzündung, wie etwa „The Corner“ (Abb. S. 8), stehen scheinbar sehr dicht an der „o. T.“-Arbeit von 1994. Anstelle des Verbundes von Holz-Fundstücken mit Leinwand, die bemalt wird, wird hier die Leinwand durch Buch-Funde ersetzt und auch bemalt. Während „o. T.“ aber eher einer Assemblage bzw. Collage ähnelt, wird mit „The Corner“ der Schritt zur räumlichen Objektkunst gewagt, die vorgefundene Gegenstände zur Kunst ernennt. Die Betonung der Objektkunst liegt traditionell in der Erfindung von etwas Neuem, die der Ready-Mades in der Auswahl, also der Findung. Bei François du Plessis sind beide Aspekte gleich wichtig.

In der Folge lotet François du Plessis dieses gefundene Material, welches sich nicht nur auf Bücher, sondern auch auf Zeitschriften beläuft, auf unterschiedlichsten Ebenen aus.

Während „The Corner“ und „Indianer Amerikas“ (Abb. S. 9) der Objektkunst nahestehen, spielen Werke wie „Monopol No. 11/07“ (Abb. S. 13) und „Flüssiges Gold“ mit den Gegensatzpaaren Zeichnung und Malerei, Zwei- und Dreidimensionalität. Das angelaufene Zinkblech von „Monopol No. 11/07“ bietet einen malerischen Gegensatz zu den geraden, senkrecht verlaufenden Linien, die wie

eine Zeichnung wirken, aber durch die Seitenkanten der Zeitschriften entstehen. Auch in ihrer Positionierung zwischen Collage und Relief sind die Arbeiten unentschieden.

Skulptur

Dem skulpturalen Charakter des Buches spürt François du Plessis in Arbeiten wie „Das große Buch der Indianer“ (Abb. S. 10) nach. Die mit weißer Farbe überzogenen und nebeneinandergereihten an die Wand gehängten Bücher betonen durch ihre Monochromität das Körperhafte des Buches. Mehrere Bücher werden zu einer abstrakten Skulptur. Diese erinnert ein wenig an die Kubus-Arbeiten von Jo Niemeyer, die unter dem Namen Modulon bekannt wurden, bei denen es sich um geometrisch zergliederte Körper handelt. Niemeyer zählt zu den Vertretern der Konkreten Kunst. Diese Bewegung der Moderne bezeichnete ihre Arbeiten nicht im eigentlichen Sinn als abstrakt, da es ihr nicht darum ging, die Realität zu abstrahieren, sondern Geistiges zu materialisieren und dabei im Idealfall auf mathematisch-geometrische Grundlagen zurückzugreifen.

François du Plessis greift den abstrakten Formenkanon der Konkreten Kunst mit dieser Arbeit auf – auch indem er das Objekt an die Wand hängt und museal inszeniert. Er fügt durch die Verwendung des Materials Buch aber eine neue inhaltliche Dimension hinzu, indem er das Prinzip, das Geistige zu materialisieren, buchstäblich zu übersetzen sucht. Er baut eine Skulptur aus dem geistigen Gehalt der Bücher.

Seit 2002 setzt François du Plessis Bücher und Zeitschriften zu runden Formen zusammen. Mal mit Zeitschriften, deren einzelne Blätter gewellt und geweißt werden („Art unlimited“, Abb. S. 27) oder mit Büchern und ihren Schnittkanten, die die Druckerschwärze der Buchstaben in graue Streifen übersetzen („Rendiervolk in leven en dood“, Abb. S. 31).

Die einzelnen Papierschichten legen sich wie Jahresringe übereinander und lassen so die Assoziation einer Draufsicht auf einen durchsägten Baumstamm zu. Damit schließt sich ein Kreis, denn Papier wird aus Holz hergestellt. Eine neue inhaltliche Dimension ist im Werk hinzugekommen.

Farbe

Schon in den Buchdeckel-Arbeiten, den Türmen und Wandobjekten (Abb. S. 18 ff.), bedient sich François du Plessis in starkem Maße der Farbe als Material. Hier birgt die Farbe gleichzeitig einen Spiegel der Mode der Buchcover-Illustrationen und erinnert in der Verwendung von Werbeästhetik an die Pop Art.

In den späteren Werken arbeitet der Künstler vermehrt mit farbigen Blattschnitten und konstruiert mit diesen bunte Objekte, die an der Wand hängen und denen man in der Draufsicht ihre Körperhaftigkeit auf den ersten Blick nicht ansieht. Auch das Material bleibt rätselhaft. Durch das Miteinanderverweben mehrerer Bücher entstehen kontrastreiche Farbmuster, die an die Farbfeldmalerei des abstrakten Expressionismus erinnern.

Verwirrung wird hier gerade dadurch gestiftet, dass François du Plessis die Farbe – wie für die Skulptur üblich – als Lokalfarbe in ihrer üblichen Dingeigenschaft verwendet. Die Farbigkeit ist aber für das Objekt so ungewöhnlich, dass sie eigengesetzlich daherkommt.

Natur und Kultur (Mineral – Flora – Fauna)

Die Darstellungsmöglichkeiten des Buches sind noch lange nicht erschöpft. Mittels einer Schleiftechnik erreicht du Plessis bei neueren Arbeiten wie etwa „Lonely Planet“ (Abb. S. 46/47) eine grülich melierte glatte Oberfläche, die an Mineralien und Gesteine denken lässt. Trompe-l'œil ohne Malerei.

Florale Anleihen in Form von Blüten und Rankenpflanzen sind hin-



Im Auftrag des Königs | 2009 | Buchdeckel, Schrauben | 20 x 28 x 20 cm







Tobias Rehberger – Copy brain
2014 | geschnittene Bücher, Textilien,
Schrauben | Ø 60 x 6 cm

